



Manfred Theisen

## NERD FOREVER

Ich glaub, mich trifft der Ball (Bd. 2)

Illustriert von Fabrice Boursier

cbj 2014 • 182 Seiten • 9,99 • ab 8 • 978-3-570-15790-9

★★★

Nerd hat sich in seiner neuen Schule recht gut eingelebt. Er hat einen Beschützer gefunden, der ihn vor anderen Mobbern und dem Obermobber Darwin verteidigt, und eine feste Gemeinschaft hat er auch gefunden. Dann soll Nerd plötzlich in einer Fußballmannschaft mitspielen und den neuen Kickerkäfig mit einem Kampf gegen Darwin und seine Leute einweihen. Dabei ist er überhaupt nicht sportlich und würde viel lieber auf seinen Konsolen ein Fußballspiel bestreiten. Im Tor hält Nerd aber wider Erwarten jeden Ball, da die immer in sein Gesicht wollen.

Darwin spielt mit unfairen Mitteln und so kommt es, dass Nerd aus der Mannschaft ausgeschlossen wird. Der Hausmeister Bissig nimmt sich daraufhin seiner an und bildet ihn in seinem unterirdischen Sportpalast zum Superfußballer aus. Auch Nerdine, Nerds beste Freundin, bekommt dort unten Sportnachhilfe, aber im Cheerleading. Währenddessen bandelt Darwin mit Nerds Schwester Sarah an und die beiden stellen einen gezinkten Ball her, mit dem sie das Eröffnungsspiel unfair zu gewinnen planen. Als Nerd das herausfindet, ist es zu spät, noch irgendetwas dagegen zu tun und außerdem ist in seiner Mannschaft ja gar kein Platz für ihn frei. Doch Bissig weiß Rat und Nerd wächst über sich selbst hinaus.

Nerd erzählt die Geschichte als Ich-Erzähler, der erste Band ist zum Verständnis nicht notwendig. Nerd kommentiert alles und man hat manchmal Probleme zu verstehen, was er meint, da Realität und Computer- oder ähnliche Spiele von ihm so sehr vermischt werden. Generell wirkt alles sehr überzogen, fast so, als wäre es wirklich ein digitales Spiel. Es kann auch sein, dass es parodistisch gemeint ist, dann aber vom Autor und nicht mehr von Nerd – aber das dürfte der Zielgruppe wohl kaum auffallen.

Nerd hat keinen richtigen Namen und bezeichnet sich selbst als höchstbegabt, wovon man aber nicht viel mitbekommt, da wie gesagt alles sehr unrealistisch wirkt. Die Personen sind vielleicht 12 Jahre alt, dass sie nicht ihrem Alter gemäß handeln, versteht sich nach der vorangegangenen Beschreibung der Unregelmäßigkeit im Geschichtsaufbau, was die Irrealität und Wirklichkeitstreue angeht, fast von selbst. Man wundert sich über gar nichts mehr, wenn man das einmal akzeptiert hat, noch nicht mal über Nerds Familie oder seine Schulkameraden. Trotzdem ist die Geschichte niedlich.



Eine ganz eigene Sprache haben die Illustrationen. Manchmal zeigen sie, was passiert, meistens aber mehr, z.B. Dinge, die man mit dem Erzählten assoziiert oder Kommentare zu den Figuren oder auch den Illustrator selbst.

Mein Fazit: Man muss ***Nerd Forever*** nicht gelesen haben, dafür nimmt es sich selbst nicht ernst genug. Wer damit klar kommt, bei der Metaebene so sehr im Unklaren oder im Zwiespalt gelassen zu werden, wird beim Lesen zumindest Spaß an den Illustrationen haben.